

Originalveröffentlichung in: Busch, Werner ; Maisak, Petra (Hrsgg.): Füsslis Nachtmahr : Traum und Wahnsinn, Petersberg 2017, S. 193-194
Online-Veröffentlichung auf ART-Dok (2022), DOI: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007926>

128

Horace Walpole (1717–1797)

The Castle of Otranto, a Gothic Story

Last Edition adorned with cuts

Berlin: Himbourg, 1794

FDH-FGM

Walpoles Erzählung, zuerst 1764 in London erschienen, gilt als Gründungstext der Gothic Novel und ist damit der entscheidende Vorläufer entsprechender romantischer Novellen. Der Text der Erstausgabe erschien ohne Walpoles Autornamen und gerierte sich als Übersetzung aus dem Italienischen: Das Original gehe auf einen mittelalterlichen Mönch, einen Kanoniker aus Otranto aus der Zeit der Kreuzzüge zurück. So konnte Walpole rechtfertigen, dass sich dunkle unheimliche Dinge ereignen. Übernatürliches und Natürliches sollten sich unentwirrbar verschränken, ohne dass aufklärerische Moralvorstellungen gänzlich aufgegeben wurden. Die Motive, die alle folgenden romantischen Schauerromane prägen, sind im ›Castle of Otranto‹ vollständig vorgebildet.

Übermächtiges greift unerklärbar ein, etwa wenn ein riesiger Helm aus dem Himmel fällt und den Sohn des Protagonisten Manfred – eines tyrannischen Usurpators, dessen Fatum vorgezeichnet ist – erschlägt und zum Entsetzen des Gewaltherrschers die genealogische Linie beendet. Sein Gegenbild, die verfolgte Unschuld, fehlt ebenso wenig wie ein Porträtierter, der aus seinem Bild steigt. Türen öffnen sich wie von Geisterhand, Geheimgänge allerorten, mysteriöse Geräusche und Klänge erheben sich usw. Die Erscheinung von Geistern ist nicht ohne Shakespeares ›Hamlet‹ zu denken, auch insofern ist Walpoles ›Otranto‹ in Parallele zu setzen zur Shakespeare-Renaissance des 18. Jahrhunderts und zum Gothic Revival, das sich primär auf Architektur und Ornament bezieht und kurz nach der Mitte des Jahrhunderts verstärkt einsetzt.

Walpole stand in engem Austausch mit der entstehenden Shakespeare-Forschung (Dr. Johnson, Thomas Warton, Warburton etc.) und den Vertretern des Gothic Revival. Der Bau seines Landsitzes Strawberry Hill ist früher Ausdruck dieses Rückgriffs auf gotische Motive und eng mit seiner Konzeption von ›Otranto‹ verbunden. Letztlich ist auch das Gothic Revival literarischen Ursprungs (Thomas Wartons ›The Pleasures of Melancholy‹, 1745;

Thomas Greys ›Elegy written in a Country Churchyard‹, 1751). Alle Schauerliteratur der Folgezeit bezieht sich auf Walpoles Werk: Zuerst William Beckfords ›Vathek‹ von 1786/ 87, ebenfalls anonym erschienen und als Übersetzung aus dem Arabischen deklariert. Beckford stiftete die Vorstellung vom mysteriösen fantastischen Orient mit Nachwirkungen nicht nur bei Lord Byron. Auf Beckford folgte Ann Radcliffe (›The Sicilian Romance‹ 1790, ›The Italian‹ 1797), ferner Matthew Gregory Lewis mit ›The Monk‹ 1796 und nicht zuletzt Mary Shelley mit ›Frankenstein‹ 1818 (Kat. Nr. 131). Lewis' ›Monk‹ im Übrigen reagiert auf das deutsche Gegenstück, den Schauerroman ›Das Petermännchen – eine Geistergeschichte aus dem dreizehnten Jahrhundert‹ von Christian Heinrich Spieß von 1791/92. Spieß wiederum hat 1795/96 ›Biographien der Wahnsinnigen‹ publiziert mit Fallstudien, die eine Art von Irrentypologie ergeben. Auch bei ihm, wie etwa bei Erasmus Darwin, durchdringen sich medizinisch-naturwissenschaftliches Interesse und protoromantische literarische Fantasie. Doch Walpoles bildreiches Denken empfangen Anregungen auch durch Piranesis Grafik. 1760/61 war die zweite Fassung der ›Carceri‹ erschienen mit den gegen alle architektonische Logik verstoßenden beklemmenden Gefängnisräumen. Nicht ohne Wirkung auf Walpole ist schließlich auch Edmund Burkes Traktat über das Sublime von 1757 gewesen, in dem das Schreckliche als eine Dimension des Erhabenen verstanden wird. Insofern ist Walpoles ›Otranto‹ eine Gründungsschrift einer in die Romantik führenden Tradition, auf deren Weg Füsslis ›Nachtmahr‹ eine entscheidende Station verkörpert.

W. B.

